

Danziger Zeitung.

No 16435.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Rotherhagen-
gasse Nr. 4. und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten
für die Petitzeile oder deren Raum 20 S. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1887.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 1. Mai. Um vergangene Mitternacht brach auf dem Maßdörferboden der Eberbrauerei an der Senblingerstraße ein großes Feuer aus, das bei den weit umherliegenden Funtengärten einen sehr gefährlichen Charakter annahm, durch die Anstrengungen der in ihrer Gesamtheit herbeigeeilten Feuerwehre aber schließlich auf seinen Forderungen beschränkt wurde. Eine Verunglückung von Personen ist, so weit bis jetzt bekannt, nicht vorgekommen.

Paris, 1. Mai. Gestern Abend fand vor Vertretern der Presse und einem gewählten Publikum eine Generalprobe des „Lohengrin“ statt. Die Aufführung begann um 8 Uhr und endete um 1 Uhr Morgens. Lamouroux war Gegenstand begeisterter Ovationen. Die Aufführung war eine vorzügliche, besondern Beifall fand die Ouverture. Wie es heißt, würde die erste öffentliche Aufführung des „Lohengrin“ am Dienstag stattfinden.

Paris, 1. Mai. Die gestern zur Emission gelangte Anleihe der Stadt Paris im Betrage von 10 Millionen ist 29 Mal gezeichnet worden.

Rom, 1. Mai. Nach Meldungen aus Massana hat General Saletta heute über die Rüste von Massana den Blockadezustand verhängt.

Venedig, 30. April. Der König und die Königin sind, von den Ministern Crispi und Brin begleitet, heute hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden. Morgen findet die Enthüllung des Victor Emanuel-Denkmal statt.

Venedig, 1. Mai. Die Enthüllung des Denkmal Victor Emanuels hat heute Mittag stattgefunden. Um 11 Uhr Vormittags begaben sich der König und die Königin in Begleitung der Minister Crispi und Brin und der Spitzen der Behörden nach der Riva degli Schiavoni. Zahlreiche festlich geschmückte Gondeln und Barken folgten den Majestäten, welche von der Menschenmenge mit enthusiastischen Schreien begrüßt wurden. Als die Kasse von der vom Bildhauer Ferrari gefertigten Reiterstatue fiel, erscholl erneuter Jubel. Der Senator Fornoni und der Bürgermeister von Venedig hielten die Festreden.

Athen, 1. Mai. Der König, die Königin und der Kronprinz werden sich am Montag auf drei Wochen nach dem Peloponnes begeben. — Die wegen Defektion bei der vorjährigen Truppenzusammensetzung an der türkischen Grenze zum Tode und zur Degradation verurtheilten Offiziere haben gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Mai.

Der Schlußakt der Schnäbele-Affäre.

Nachdem die Freilassung Schnäbele's eine vollendete Thatsache ist, wird von officiöser Seite die Auffassung, als ob diese Erledigung der Frage gewissermaßen nur einer großmüthigen Entschliebung des Kaisers zu danken sei, als nicht zutreffend bezeichnet, indem festgestellt wird, daß Schnäbele sich in Folge einer mit dem deutschen Beamten erfolgten amtlichen Verabredung nach der Stelle begeben hatte, wo er verhaftet wurde. Ein Schreiben der kaiserlichen Regierung an den französischen Votschafter, vom 28. April, lautet:

„Auf Grund der Mittheilungen, welche Se. Excellenz der Herr Votschafter der französischen Republik in Betreff der gerichtlichen Festnahme des französischen Polizeicommissars Schnäbele gemacht hat, sowie in Würdigung der durch den kaiserlichen Geschäftsträger in Paris gemeldeten Mittheilungen des französischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat der Unterzeichnete die Angelegenheit des Schnäbele einer sorgfältigen Prüfung unterzogen.“

Zum Zwecke derselben sind von den betheiligten Gerichtsbehörden die Beweismittel eingefordert worden, welche sich auf die Veranlassung der Verhaftung des Schnäbele und auf die begleitenden Umstände beziehen.

Die wichtigsten dieser Schriftstücke, vor allem die Aussage des Schnäbele nach seiner Verhaftung und die sämtlichen gerichtlich zu Protokoll genommenen Zeugenaussagen, sind dem Herrn Votschafter der französischen Republik abschriftlich mitgetheilt worden. Diefelben ergeben als zweifellos, daß die Verhaftung in ihrem ganzen Verlauf ausschließlich auf deutschem Gebiet und ohne Ueberschreitung der französischen Grenze vor sich gegangen ist.

Das gerichtliche Verfahren gegen Schnäbele hat das Verbrechen des Landesverrats begangen im Gebiete des deutschen Reichs, zum Gegenstande und gründet sich auf vollständige Beweise seiner Schuld, bestehend in Geständnissen des in gleicher Sache angeklagten Reichsangehörigen Klein und in eigenhändigen, in Wies zur Post gegebenen und von Schnäbele seitdem anerkannten Briefen des letzteren. Auf Grund der erwiesenen, und später von Schnäbele selbst eingestandenen Schuld, hat das Reichsgericht befohlen, denselben zu verhaften, sobald er sich auf deutschem Gebiete wieder betreten lassen wird. Dies ist der Fall gewesen am 20. d. M. bei Gelegenheit einer zwischen Schnäbele und dem deutschen Polizeicommissar Gaultz verabredeten gemeinsamen geschäftlichen Zusammenkunft auf der Grenze.

Die gerichtliche Verurtheilung Schnäbele's wird unter diesen Umständen nicht zweifelhaft sein können und voraussichtlich um so strenger ausfallen, als Schnäbele bei seiner strafbaren Thätigkeit das Ansehen gemißbraucht hat, welches ihm seine Stellung in dem, ein besonders Maß von gegenseitigem Vertrauen voraussetzenden amtlichen Grenzverkehr verlieh. Schnäbele hat das für den internationalen Verkehr unentbehrliche Vertrauen dadurch geschädigt, daß er seine amtliche Stellung im Grenzdienste benutzte, um deutsche Reichsangehörige für Geld zu verbrecherischen Handlungen gegen ihr Vaterland zu verleiten. Durch diesen Antisinnismus wird in den Augen des Volkes die Strafbareit Schnäbele's erhöht, unabhängig von der Frage, ob derselbe in höherem Ansehen gehandelt hat. Der Unterzeichnete erlaubt sich diesen Gesichtspunkt für den Fall hervorzuheben, daß Schnäbele nach seiner gegenwärtigen Freilassung von neuem auf deutschem Gebiete betreten werden sollte, ohne durch vorgängige amtliche Verabredung gegen Verhaftung gedeckt zu sein.

Der Unterzeichnete giebt sich der Hoffnung hin, daß der Herr Votschafter aus den mitgetheilten Aktenstücken die Ueberzeugung schöpfen werde, daß der gerichtliche Haftbefehl gegen Schnäbele wohlbegründet war und daß die Ausführung desselben innerhalb der deutschen und ohne Verletzung französischer Hoheitsrechte stattgefunden hat. Wenn der Unterzeichnete dennoch für seine Pflicht gehalten hat, den Befehl zur Freilassung Schnäbele's von dem Kaiser, seinem Allernachbarlichen Herrn zu erbiten, so ist er dabei von der völlerrechtlichen Auffassung geleitet worden, daß Grenzverordnungen, welche auf Grund dienstlicher Verabredungen zwischen Beamten benachbarter Staaten erfolgen, jederzeit als unter der stillschweigenden Zustimmung freier Geleites stehend anzusehen seien. Es ist nicht glaublich, daß der deutsche Beamte Gaultz den Schnäbele zu einer Verhaftung in der Absicht aufgefodert habe, seine Verhaftung möglich zu machen; es liegen aber Briefe vor, welche beweisen, daß Schnäbele, als er verhaftet wurde, sich an der Stelle, wo dies geschah, in Folge einer mit dem diesseitigen Beamten getroffenen Verabredung befand, um gemeinsame amtliche Geschäfte zu erledigen. Wenn die Grenzbeamten bei derartigen Gelegenheiten der Gefahr ausgesetzt wären, aus Grund von Ansprüchen, welche die Gerichte des Nachbarstaates an sie machen, verhaftet zu werden, so würde in der That für sie gebotenen Vorkehrungen eine Entlastung der laufenden Grenzgeschäfte liegen, welche mit dem Geiste und den Traditionen der heutigen internationalen Beziehungen nicht in Einklang steht. Der Unterzeichnete ist daher der Meinung, daß derartige geschäftliche Zusammenkünfte jeder Zeit als unter dem Geiste gegenseitig angelegter freier Geleites stehend gedacht werden sollten. In diesem Sinne hat er, unter voller Anerkennung der Verletzung des Verfahrens der diesseitigen Gerichte und

hält sich ihre gesammte Darstellung doch in eblem künstlerischen Stil. Vortrefflich ist auch ihr kühnes Spiel, bei welchem sie in sprechender Lebendigkeit die Bewegungen ihrer Seele zu geben weiß. Wie schön nuancirt sie die Nervosität in den beiden Scenen des 2. und des 3. Actes, als sie mit gespanntester Aufmerksamkeit die Berichte Jpanoffs anhört; wie überzeugend gestaltete sie die leidenschaftliche Angst um den Geliebten, als sie ihn am Schluß des 3. Actes fast mit Gewalt festhält, um ihn nicht in das Verderben ellen zu lassen, das sie ihm selbst bereitet hat! Wahrhaft padend spielte aber Fr. Hildebrandt die Schlussscene, als Jpanoff mit wachsendem Entsetzen die unabwendbare Enthüllung ihrer Schuld immer näher kommen sieht. Stürmischer Beifall und immer wiederholter Vorwurf folgte jedem Act. Hr. Leo Stein (früher bei dem Deutschen Theater in Moskau) unterstützte die Künstlerin als Jpanoff, namentlich in den beiden letzten Acten, sehr brav. Er zeigte sich uns als ein von allem Maniertritten freier Darsteller, der natürlich spielt und spricht und dem es weder an Natürlichkeit, noch an Leidenschaft fehlt. Die übrigen Rollen des Stückes sind alles mehr oder weniger unbedeutende Episoden, von denen wir nur einige hervorheben wollen. Sirieg, den Vertrauten Jpanoffs, gab Hr. Drescher im allgemeinen an, messen, nur spricht er nicht mit gleichmäthiger Deutlichkeit. Die weitere Episode der oberflächlichen, blasierten Gräfin Soufarski spielte Fr. Hedwig Hahn mit Feinheit und hübschem Humor. Hr. Ludwig (Gretsch) zeigte männliches Wesen und guten Vortrag. Hr. Carl Fuhs brachte den trodenen Witz in der Partie des Rouvel gut zur Wirkung. Außerdem nennen wir Hr. Heinrich Ernst (Desire) und Fr. Gebhard (Groom Dmitri), die einen günstigen Eindruck machten. Jedenfalls hat die geistreiche Vorstellung bei allen, die ihr beigewohnt, die Ueberzeugung hinterlassen, daß die Leistungen der hier vereinigten Gesellschaft von Gästen wohl das lebhafteste Interesse unseres Publikums zu erregen geeignet sind. Heute folgt zunächst das Lustspiel „Tilli“, in welchem von neuen Kräften Fr. Walfon in der Titelrolle und der Held und Bonvivant des Ensembles, Fr. Nihil, als Dr. Müller sich dem Publikum vorstellen werden. Am Dienstag wird „Donna Diana“ gespielt, in welchem Lustspiel wir Fr. Hildebrandts Talent

Beamten, das Sachverhältnis bei Seiner Majestät dem Kaiser zum Vortrag gebracht; Allerhöchstdieselben haben dahin zu entscheiden geruht, daß in Betracht der völlerrechtlichen Motive, welche für unabdingte Sicherstellung internationaler Verhandlungen sprechen, der p. Schnäbele trotz seiner Festnahme auf deutschem Gebiet und trotz der gegen ihn vorliegenden Schuldbeweise in Freiheit zu setzen sei.

In dem der Unterzeichnete dies zur Kenntniß des Herrn Votschafters der französischen Republik bringt, fügt er hinzu, daß die erforderlichen Weisungen zur Haftentlassung des Schnäbele ergangen sind, und bittet Se. Excellenz gleichzeitig, die Versicherung seiner angedachten Hochachtung entgegen zu nehmen.

(gez.) von Bismarck.

Seiner Excellenz dem außerordentlichen und bevollmächtigten Votschafter der französischen Republik Herrn Vernet.

Damit wird also die Erzählung bestätigt, daß die Geheimpolizisten, welche Schnäbele verhaftet haben, von der Verabredung desselben mit dem deutschen Commissar nichts wußten. Auf alle Fälle ist das nicht der einzige überraschende Vorgang bei der Sache. Die „Post“ beschäftigt sich mit der Frage, ob nicht durch einen Act (d. h. durch die Freilassung Schnäbele's), den die Franzosen nicht als Verhöhllichkeit, sondern als furchtbares Zurückweichen betrachten könnten, der Muth der Revanchepartei in Frankreich nur angefaßt werden könne. Eine solche Wirkung hält die „Post“ nicht für „notwendig“, da sie hofft, die französische Regierung werde dem Kriegsminister etwas mehr Zurückhaltung in seinem System der Spionierung auflegen und dadurch die Verhängung des Kriegszustandes über Elsaß-Lothringen vermeidbar machen. Die „Nat.-Ztg.“, welche zuerst von dem Gerücht einer solchen Maßregel Notiz nahm, hat nicht unbedeutlich zu verstehen gegeben, daß es sich nur um einen Versuchsballon handelt. Anscheinend soll auf diesem Wege der französischen Regierung oder wenigstens den friedliebenden Elementen innerhalb derselben begreiflich gemacht werden, daß der Kriegsminister Boulanger beseitigt werden müsse. Dabin zielt ohne Zweifel die Bemerkung der „Nat.-Ztg.“, zwischen Greib bez. Goblet und dem General Boulanger schiene ein ähnliches Verhältniß zu bestehen, wie zwischen dem Kären, Frn. v. Giers und Raslow. Ob dieser Zweifel in die Lokalität des Präsidenten der französischen Republik der Friedenspolitik zu Gute kommen wird, bleibt abzuwarten.

Für's erste ist es erfreulich, daß die Schnäbele-Affäre aus der Welt geschafft ist. Jedenfalls hat der Vorgang den Beweis geliefert, daß eine Kriegslust, wie sie im Jahre 1870 in Frankreich bestand, heute nicht mehr existirt.

Ueber den Eindruck, den die Erledigung der Affäre in Paris gemacht hat, liegen heute folgende Pariser Meldungen von gestern vor:

Die meisten Morgenblätter sprechen ihren Tadel aus über die von der Zeitung „France“ zu Ehren Schnäbele's eröffnete Subscriptions zur Beschaffung eines mit Diamanten besetzten Kreuzes der Ehrenlegion.

Das „Journal des Debats“ sagt, die Angelegenheit Schnäbele müsse als beendet angesehen werden. Jedermann solle nun endlich einsehen, daß Angelegenheiten dieser Art ernst zu behandeln seien und anständiger Weise nicht zu einem Vorwande für Rundgebungen und Reclamen dienen dürfen.

Die Geheimhaltung gesetzgeberischer Vorarbeiten.

Daß Vorlagen für den Reichstag bis zu dem Augenblick, wo der Bundesrath endgiltige Beschlüsse gefaßt, der öffentlichen Beurtheilung entzogen werden, mag gerechtfertigt erscheinen, wenn man sich einmal auf den Standpunkt stellt, daß es wünschenswerth sei, die gesetzgeberischen Vorarbeiten

jeder Einwirkung sachkundiger oder politischer Kreise zu entziehen. So sind in den letzten Jahren fast alle großen Steuerentwürfe mehr oder weniger geheim gehalten worden bis zu dem Zeitpunkt, wo der Bundesrath die nachgerade übliche einstimmige Zustimmung ausgesprochen hat; auf das Schicksal der Vorlagen hat diese Zurückhaltung keinen Einfluß geübt, Tabak- und Branntweinmonopole und die Branntweinconsumsteuer sind mit größerer oder geringerer Einmüthigkeit abgelehnt worden.

Bezüglich der neuen Branntweinsteuer-Vorlage scheint man die Vorsicht noch weiter treiben zu wollen. Es verlautet allen Ernstes, der Bundesrath habe vorgeschlagen, nachdem er dem Gesetz zugestimmt, den Beschluß gefaßt, die für den Reichstag bestimmte Vorlage bis zu dem Augenblick geheim zu halten, wo dieselbe den Mitgliedern des Reichstags bei der Wiedereröffnung der Plenarsitzungen zugelegt werden kann. Ob man durch diese Taktik verhindern will, daß das Gesetz Gegenstand einer schädlichen Kritik werde, mag dahin gestellt bleiben. Das, was schon bisher über die Grundlage der Vorlage bekannt ist, genügt fast vollkommen, den Interessenten und den politischen Parteien die Stellungnahme zu dem Gesetz zu ermöglichen.

Der Antrag Minnigerode.

Die conservative Partei des Abgeordnetenhauses, Frhr. v. Minnigerode als Antragsteller, hat, wie erwähnt, einen Antrag auf Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle eingebracht. Also das preussische Abgeordnetenhaus soll die preussische Regierung eruchen, im Bundesrathe dafür zu wirken, daß „eine Vorlage, welche auf die Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle gerichtet ist, dem Reichstage baldigt unterbreitet werden möge“. Die Zollpolitik gehört zur Competenz des Reichstags. Der Reichstag ist verammelt. Deshalb mögen also die Conservativen es für angezeigt erachten, sich an das Abgeordnetenhaus, anstatt an den Reichstag zu wenden? Sollten die Herren Anlaß haben zu befürchten, daß die preussische Regierung sich Anregungen in dieser Richtung nicht so bereitwillig fügen würde, wenn die Aufforderung nicht direct aus dem Schoße des preussischen Landtags kommen sollte? Oder sind die Conservativen des Erfolgs eines Antrags im Sinne des jetzt eingebrachten im Reichstage weniger sicher, als im Abgeordnetenhaus? Auch im Abgeordnetenhaus werden Anträge dieser Art ohne Mitwirkung des Centrums keine Majorität finden. Allerdings können die Conservativen im Abgeordnetenhaus die Zustimmung der Freiconservativen entbehren, während sie im Reichstage eine sichere Majorität ohne die Reichspartei nicht haben. Auf die Mitwirkung der nationalliberalen Partei rechnen die Conservativen nicht, wenn es sich darum handelt, die Landwirtschaft aus der bedrohlichen Lage zu befreien, in welche sie „durch den Preisrückgang der Producte“ gebracht worden ist. In anderen als den agrarischen Kreisen würde man sich der Thatsache nicht verschließen, daß der Preisrückgang der Producte nicht nur auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Production, sondern auch auf dem industriellen Gebiete eingetreten ist, mit anderen Worten, daß die Kaufkraft des Geldes nicht nur gegenüber den landwirtschaftlichen, sondern auch gegenüber den industriellen Producten gesunken ist. Die Grundrente ist nicht in größerem Umfange gefallen, als die Kapitalrente. Die einseitige Vertheuerung der landwirtschaftlichen Producte durch Schutzzölle zu Gunsten der Produzenten wäre eine offensbare Ungerechtigkeit gegenüber den Consumumenten und namentlich gegenüber den arbeitenden

zeigten, obgleich das Stück als solches völlig eindrucklos blieb. Durch harmonische Einfachheit und scharfe Klangwirkung erfreuten das von Herrn von Rieflinick arrangirte schwedische Volkslied „Sinn, spinn“ und das von Harnes für den Danziger Verein componirte „Kissels Grab“, wogegen das von Schwalm arrangirte Volkslied einen sehr launigen, etwas burlesken Charakter zeigte. Der Chor der Mäner und Schiffer aus May Bruch's Oper „Vorech“ war die einzige Nummer mit Begleitung. Der volle, satte Humor, den der Text hier verlangt, scheint dem Componisten nicht zu Gebote zu stehen.

Den dritten Theil des Programms bildete der Liedercyclus „Müllers Lust und Leid“, von Jöllner componirt. So hoch verdient dieser Componist nun auch um die Entwicklung des Männergesangs ist — durch Jöllner ist derselbe erst von einem untergeordneten Gesellschaftsvergnügen zu einer höheren Kunstform erhoben — so erscheinen uns diese Lieder speciell nicht mehr recht lebensfähig und zwar aus einem zweifachen Grunde. Einmal sind Schuberts herrliche Compositionen derselben Texte so populär geworden, daß neben ihnen das bescheidenere Talent Jöllners völlig in den Schatten tritt. Zweitens und hauptsächlich eignen sich diese Gedichte Wilhelm Müllers an sich nicht für den Chorgesang, da die Stimmung in ihnen eine so ausgeprägt subjective ist, daß sie mit zwingender Gewalt die Interpretation eines einzelnen Sängers erfordern.

Die Aufführung am letzten Sonnabend zeigte auf's neue, welche hohe Entwicklung der freiebaren Verein erreicht hat. Die äuplige Klangfülle, die nur manchmal ein Mehr von Kraft bei den ersten Tönen zu wünschen ließe, erfreut den Hörer immer wieder. Nicht minderes Lob verdient die rhythmische Sicherheit und die musterhafte deutliche Textaussprache, die namentlich in den zum Theil recht schwierigen Müllerschen sich sehr angenehm bemerkbar machten. Im Vortrag, der es an Schattierung nirgends fehlen läßt, scheint uns nur das Pianissimo bisweilen etwas plötzlich und zu leise.

Herr v. Rieflinick leitete das Concert mit seiner bekannten Sicherheit und Energie. Das zahlreiche Auditorium ließ es an reichem Beifall nicht fehlen.

Concert.

Das letzte Concert des Danziger Männergesangs-Vereins am vorigen Sonnabend war fast ganz dem a capella-Gesang gewidmet. Nur ein beglittetes Chorlied fand sich in dem 10 Nummern umfassenden Programm. Obwohl nun der eigenenthümliche Klangreiz des Männerchors im unbegleiteten vierstimmigen Satz am schärfsten zu Tage tritt, läßt doch ein ganzer Concertabend derartiger Musik etwas an Abwechslung vermissen. Der verhältnismäßig geringe Umfang der Männerstimmen im Ganzen und der wenig hervortretende Unterschied der Klangfarben der einzelnen Stimmen (I. und II. Bass, I. und II. Tenor) stellen dem Componisten ein ziemlich beschränktes Material für seine Ideen zur Verfügung. Dementsprechend ist auch das weitaus Beste, was für Männerquartett geschrieben ist, das Einfachste: nämlich das Volkslied, wie es uns Mendelssohn, Marschner, Becker und viele andere geliefert haben.

Der erste Theil des Concerts enthielt fünf solche einfachen Chorlieder, von denen das hier schon gesungene „Heute ist heut“, von M. v. Weinzierl componirt, durch frische Natürlichkeit am wirklichsten erscheint. Etwas bedeutsamer seinem Inhalt nach ist das von Rheinberger in Musik gesetzte „Walters von der Vogelweide Begräbniß“, welches aber trotz der ausdrucksvollen Composition den Rahmen des Chorliedes nicht überschreitet. Einen musikalischen Fehlgriß bezeichnet die erste Nummer des zweiten Theils, die von Segar componirte Ballade „Rudolph von Werbenberg“. Ein episches Gedicht mit einem so dramatischen Vorgang — wir erleben eine ausführliche Schlacht mit dem Sturm einer Burg zum Abschluß — fordert ein wild bewegtes Orchester und kann ein, durch einen a capella-Chor vorgelesen, eine angemessene Wirkung hervorrufen. Trotzdem müssen wir erwähnen, daß gerade in diesem Stück die Virtuosität des Danziger Männergesangsvereins sowie auch die Energie und Umsicht seines Dirigenten sich in hellem Licht

Kreis-Sparkasse, Kämmerer Fischbach, Kaufmann Hirschberg, Amtsvorsteher Windler, Buchdruckereibesitzer Brandt und Apotheker Kottmann wiedergewählt. Der Wirt Meier des Kreistages wurde nach der gedruckten Wahlungsliste als Kreisamtsverwalter für 1. Januar 1885 bis 31. März 1886 übergeben. Derselbe Bericht ist ein vom Gymnasialdirector A. D. Schulz gefertigtes alphabetisches Verzeichnis der Drucksachen des Kreistages mit Angabe über Entstehung beigegeben. Die Absicht, den Einfluss der Kreistags-Druckereien von 4% auf 3% herabzusetzen, ist vorläufig aufgegeben worden.

Thorn, 1. Mai. Die Wahl des Pfarrers Hrn. Andrichen aus Hohen in der Rheinprovinz zum Prediger der evangelischen St. Georgengemeinde hier selbst ist vom Consistorium bestätigt worden. Hr. A. wird am nächsten Sonntag in sein neues Amt eingeführt werden. Der Handwerker-Verein gewährte der facultativen gewerblichen Fortbildungsschule jährlich einen Zuschuss von 100 M. Da dieselbe jetzt verfallend ist, hat der Vorstand des Handwerker-Vereins beschlossen, jene Summe nunmehr zur Förderung des Handwerks-Unterrichts zu verwenden, der seit einem halben Jahre in zwei städtischen Anstalten, dem Waisenhaus und dem Kinderheim, erteilt wird. Dieser Unterricht hat unter der geschickten Leitung des Hrn. Lehrers Rogowski den besten Erfolg, wie eine Ausstellung der gefertigten Schülerarbeiten gezeigt hat.

Stettin, 30. April. Unsere städtischen Behörden sind, wie ich früher schon mitteilte, seit längerer Zeit wegen Verhaftung unserer Gymnasiums in Unterhandlung und hatten in letzter Linie alle Bedingungen der Regierung acceptirt, bis auf die Bedingung, dass der Staat nicht, wie er verlangt, das Recht haben solle, eventuell das mit dem Gymnasium verbundene Real-Programm einlegen zu lassen. Von dieser seiner Forderung ist nun aber in seinem neuesten Bescheide der Minister nicht abgegangen, und daran wird denn das ganze Project wohl scheitern, denn die Stadt würde durch das eventuelle Eingehen des Real-Programms genötigt sein, eine neue Mittelschule zu errichten, und sich dadurch sehr erhebliche größere Ausgaben aufzubringen, als jetzt das Gymnasium verursacht. Man scheint höheren Orts den Verfall durchgehenden in Bezug auf höhere Schulen nicht wohl geneigt zu sein. Andere Einrichtungen verfallen nicht man ja Vorliebe.

Königsberg, 1. Mai. Die „S. S.“ berichtet, ist der (wie kürzlich aus Villau in der „Danz.“) berichtet) von Villauer Fiskalen gefangene seltene Seehund, den man hier in der „Vasage“ ausgestellt hat, nach dem Urtheil des Professors Dr. Chun ein interessantes Exemplar des bei Grönland vorkommenden Grupp. Der Besitzer steht im Begriff, das Thier für einen hohen Preis nach Berlin zu verkaufen.

Meinheim, 30. April. Der Wirt Joseph Schirmer aus Hr. Kronau war der Beileitung zum Wein- und angefangen und wurde dafür im vergangenen Jahre von dem hiesigen Schörrichter zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Angeklagter hatte auf Grund neuer Zeugenaussagen das Wiederaufnahmeverfahren beantragt und dasselbe wurde auch eingeleitet. Die Beweisaufnahme ergab jetzt ein wesentlich anderes Resultat; der Angeklagte wurde daher auf Grund des Spruches der Geschworenen freigesprochen.

Aus Wahren, 29. April. wird dem „Ges.“ folgende Enkelaffäre berichtet: Zwei Brüder einer höheren Lehranstalt, die auch zugleich Referendare waren, waren hart an einander geraten, weil der höhergeleitete seinen Kollegen angeblich bei der Behörde durch ehrenrührige Berichte beleidigt hatte. Die Folge davon war eine Forderung auf Wiederruf, die aber der ältere nicht annahm. Der Beleidigte ließ nun die Sache dem Offizier-Ehrenrathe in S. vortragen, der den älteren Lehrer, da er das Duell nicht annahm, für den schuldigen Theil erklärte. Dieser blieb bei seiner Weigerung, und das Regiment, dem er als Offizier angehörte, entließ ihn in Folge dessen aus dem Verbands des Offiziercorps.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schauspieler-Büro soll in Pest erbaut werden, zum Zweck der Vereinigung und directen Verständigung zwischen Künstlern und Directoren mit Ausschluß der Agenten. Der ungarische Schauspieler-Pensionsfonds streift den Betrag von 50000 Gulden für diesen Zweck vor.

Im Prings Theater zu London ist Arthur Pitters Schauspieler „Die Hexe“ in englischer Uebersetzung mit gutem Erfolg aufgeführt worden.

Wien, 28. April. Ein Nahrungsmittel-Fälscher, der Dader F. S. von hier, hat lange Zeit hindurch, oft verurtheilt, Brod aufgefälscht, mit neuem Mehl vermischt und verkauft. Er erhielt dafür vom Schöffengericht zwei Monate Gefängnis.

Wiesbaden, 30. April. Unsere Stadt hat zwei Einwohner, den Rentner Jordan und die Frau Witwe Heilbrunn, welche beide über 100 Jahre alt sind. Jordan ist bereits im Herbst vorigen Jahres in das 105. Lebensjahr eingetreten, dabei aber körperlich und geistig noch so frisch, daß er ohne sonderliche Beschwerde seinen täglichen Spaziergang machen kann und ohne Brille zu lesen vermag. Frau Heilbrunn, die sich körperlich allerdings nicht so wohl befindet, feierte kürzlich ihren 100. Geburtstag. Unter den Glückwünschen erschienen auch ihre älteste Tochter, eine Greisin von 71 Jahren.

Wien, 30. April. Dem heute stattgehabten Transportsdienst für den verstorbenen General-Intendanten Freiherrn von Esch wohnten die großherzoglichen Herrschaften, ferner Graf Dachsberg aus Berlin, Baron v. Werffall aus München und die Theater-Directoren aus Leipzig, Mannheim und Gotha bei. Seitens der Theater in Wien, Prag, Magdeburg, Wiesbaden, der Goethe-Gesellschaft, der Schiller-Gesellschaft und der Schiller-Gesellschaft waren Kränze überreicht worden. (W. Z.)

Wien, 28. April. [W. Z.] Die allgemeine geachtete Frau Irma Kubion Silby, eine in glücklicher Ehe lebende, 33 Jahre alte Mutter dreier Kinder, ist während der Abwesenheit ihres Mannes in verlassener Nacht in ihrem Hause ermordet worden. Da der Mörder die Ohr- und Fingerringe seines Opfers mitgenommen, eine nahegelegene Summe von 1500 Fr. aber unberührt gelassen hat, so ergab man sich in allerer Vermuthungen über das Verbrechen, ohne bis jetzt irgend einen festen Anhaltspunkt zu haben.

Wien, 29. April. Auf den Fiskalrequisiten hat im April beispiellos tödtliches Wetter geherrscht, welches großen Schaden unter den Fiskalrequisiten angerichtet und den Stoffschaden vernichtet hat. Beschädigte Schiffe, welche hier aufkommen, melden, daß der Sturm am 26. d. einer der schlimmsten dieses Frühjahrs war. Heute wüthete wieder ein heftiger Sturm.

Schiffs-Nachrichten.

Wien, 28. April. Der Schooner „Emanuel“ aus Rand, von England mit Kohlen nach Königsberg, geriet gestern südlich von Rastatt auf Grund. Es ist Hilfe abgelaufen.

Wien, 30. April. Der Hamburger Postdampfer „Gellert“ ist, von Hamburg kommend, heute hier eingetroffen.

Castellon (Quensland), 28. April. Der Capitän des hier angekommenen Dampfers „Dorunda“ berichtet, daß der Dampfer „Ventan“ aus Singapore, auf der Reise nach Penang, in der Nähe der Insel Kormora mit einer Bark kollidirte. Der „Ventan“ sank und 150 Personen ertranken. Unter den Verunglückten befanden sich keine Europäer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 30. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 165,00—170,00. Roggen loco rubig, meißnisch loco 125 bis 130, russischer loco rubig, 96,00—98,00. Hafer und Gerste matt. Rüböl still, loco 41. Spiritus rubig, 70 April 24 1/2 Br., 70 Mai-Juni 24 1/2 Br., 70 Juli-August 24 1/2 Br., 70 Sept.-Okt. 27 1/2 Br. — Raffee fest, Umsatz 4000 Cdt. — Petroleum fest, Standard white loco 6,05 Br., 6,00 Gd., 70 August-Dezbr. 6,40 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 30. April. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 6,00 bez. — Frankfurt a. M., 30. April. Effecten: Societät. (Schluß) Creditactien 225 1/2, Franzosen 137 1/2, Lomb.

barben 61 1/2, Galizier 164 1/2, Ägypter 75,50, 4 1/2 ungar. Creditactien 80,90, 1. Gottfahndung 99, Disconto-Commandit 193,30. Schwächer, still.

Wien, 30. April. (Schluß-Course.) Decker. Papierrente 81,40, 5 1/2 österr. Papierrente 97,65, österr. Silberrente 82,40, 4 1/2 österr. Goldrente 112,10, 4 1/2 ungar. Goldrente 101,52, 4 1/2 ungar. Papierrente 88,30, 1854er Rente 127,50, 1860er Rente 135,25, 1864er Rente 165,75, Creditactien 127,50, ungar. Creditactien 119,00, Creditactien 282,30, Franzosen 235,50, Lombarden 79,75, Galizier 205,25, Lomb.-Czernowitzer Eisenbahn 228,50, Pardubitzer 155,50, Nordwestb. 160,75, Elbthalbahn 161,00, Kronprinz-Rudolfsbahn 166,50, Nordbahn 242,50, Conn. Unionbank 211,00, Anglo-Austr. 104,00, Wiener Bankverein 94,00, ungar. Creditactien 286,50, Deutsche Bank 62,30, Londoner Wechsel 126,90, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 105,20, Napoleons 10,30, 4, Dutaten 5,93, Marknoten 62,30, Russische Banknoten 1,11, Silbercoupons 100, Länderbank 238,50, Tramway 236,75, Tabakactien 53,00.

Amsterdam, 30. April. Getreidemarkt. Weizen 70 Noobr. 224. Roggen 70 Mai 114—115, 70 Okt. 121—122.

Antwerpen, 30. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 1/2 bez und Br., 70 Mai 15 1/2 Br., 70 Juli 15 1/2 Br., 70 Sept. 16 1/2 bez, 16 1/2 Br. Steigend.

Antwerpen, 30. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen fest. Hafer unbedeutend. Gerste rubig.

Paris, 30. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. 70 April 25,60, 70 Mai 25,75, 70 Juni-August 25,90, 70 Juli-August 26,10. — Roggen rubig, 70 April 15,75, 70 Juli-August 15,75. — Weizen, 70 April 54,60, 70 Mai 54,80, 70 Juli-August 55,50, 70 Juli-August 55,90. — Rüböl träge, 70 April 49,50, 70 Mai 49,25, 70 Juli-August 49,75, 70 Sept.-Dezbr. 51,55. — Spiritus rubig, 70 April 41,00, 70 Mai 41,50, 70 Juli-August 41,75, 70 Sept.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Regen.

Paris, 30. April. (Schluß-Course.) 3% amortisirbare Rente 34,00, 3% Rente 80,62, 4 1/2% Anleihe 109,70, italienische 5% Rente 97,82, 4% Decker Goldrente 89 1/2, angarische 4% Goldrente 81 1/2, 5% Russen de 1877 100,50, Franzosen 471,25, Lombardische Eisenbahnactien 180,00, Lombardische Prioritäten 304, Couvert. Aktien 13,75, Aktienloose 31,60, Credit mobilier 277, 4% Spanier 64 1/2, Banque ottomane 510, Credit foncier 1366, 4% Ägypter 355,00, Euz.-Actien 2025,00, Banque de Paris 717, Banque d'escompte 453,00, Wechsel auf London 25,23 1/2, 5% priv. türkische Obligationen 345, Panama-Actien 408.

London, 30. April. Consols 102 1/2, 4% vor. preussische Consols 105 1/2, 5% vor. italienische Rente 97, Lombarden 7 1/2, 5% Russen de 1871 93 1/2, 5% Russen de 1872 95 1/2, 5% Russen de 1873 95 1/2, 5% Russen de 1874 95 1/2, 5% Russen de 1875 95 1/2, 5% Russen de 1876 95 1/2, 5% Russen de 1877 95 1/2, 5% Russen de 1878 95 1/2, 5% Russen de 1879 95 1/2, 5% Russen de 1880 95 1/2, 5% Russen de 1881 95 1/2, 5% Russen de 1882 95 1/2, 5% Russen de 1883 95 1/2, 5% Russen de 1884 95 1/2, 5% Russen de 1885 95 1/2, 5% Russen de 1886 95 1/2, 5% Russen de 1887 95 1/2, 5% Russen de 1888 95 1/2, 5% Russen de 1889 95 1/2, 5% Russen de 1890 95 1/2, 5% Russen de 1891 95 1/2, 5% Russen de 1892 95 1/2, 5% Russen de 1893 95 1/2, 5% Russen de 1894 95 1/2, 5% Russen de 1895 95 1/2, 5% Russen de 1896 95 1/2, 5% Russen de 1897 95 1/2, 5% Russen de 1898 95 1/2, 5% Russen de 1899 95 1/2, 5% Russen de 1900 95 1/2, 5% Russen de 1901 95 1/2, 5% Russen de 1902 95 1/2, 5% Russen de 1903 95 1/2, 5% Russen de 1904 95 1/2, 5% Russen de 1905 95 1/2, 5% Russen de 1906 95 1/2, 5% Russen de 1907 95 1/2, 5% Russen de 1908 95 1/2, 5% Russen de 1909 95 1/2, 5% Russen de 1910 95 1/2, 5% Russen de 1911 95 1/2, 5% Russen de 1912 95 1/2, 5% Russen de 1913 95 1/2, 5% Russen de 1914 95 1/2, 5% Russen de 1915 95 1/2, 5% Russen de 1916 95 1/2, 5% Russen de 1917 95 1/2, 5% Russen de 1918 95 1/2, 5% Russen de 1919 95 1/2, 5% Russen de 1920 95 1/2, 5% Russen de 1921 95 1/2, 5% Russen de 1922 95 1/2, 5% Russen de 1923 95 1/2, 5% Russen de 1924 95 1/2, 5% Russen de 1925 95 1/2, 5% Russen de 1926 95 1/2, 5% Russen de 1927 95 1/2, 5% Russen de 1928 95 1/2, 5% Russen de 1929 95 1/2, 5% Russen de 1930 95 1/2, 5% Russen de 1931 95 1/2, 5% Russen de 1932 95 1/2, 5% Russen de 1933 95 1/2, 5% Russen de 1934 95 1/2, 5% Russen de 1935 95 1/2, 5% Russen de 1936 95 1/2, 5% Russen de 1937 95 1/2, 5% Russen de 1938 95 1/2, 5% Russen de 1939 95 1/2, 5% Russen de 1940 95 1/2, 5% Russen de 1941 95 1/2, 5% Russen de 1942 95 1/2, 5% Russen de 1943 95 1/2, 5% Russen de 1944 95 1/2, 5% Russen de 1945 95 1/2, 5% Russen de 1946 95 1/2, 5% Russen de 1947 95 1/2, 5% Russen de 1948 95 1/2, 5% Russen de 1949 95 1/2, 5% Russen de 1950 95 1/2, 5% Russen de 1951 95 1/2, 5% Russen de 1952 95 1/2, 5% Russen de 1953 95 1/2, 5% Russen de 1954 95 1/2, 5% Russen de 1955 95 1/2, 5% Russen de 1956 95 1/2, 5% Russen de 1957 95 1/2, 5% Russen de 1958 95 1/2, 5% Russen de 1959 95 1/2, 5% Russen de 1960 95 1/2, 5% Russen de 1961 95 1/2, 5% Russen de 1962 95 1/2, 5% Russen de 1963 95 1/2, 5% Russen de 1964 95 1/2, 5% Russen de 1965 95 1/2, 5% Russen de 1966 95 1/2, 5% Russen de 1967 95 1/2, 5% Russen de 1968 95 1/2, 5% Russen de 1969 95 1/2, 5% Russen de 1970 95 1/2, 5% Russen de 1971 95 1/2, 5% Russen de 1972 95 1/2, 5% Russen de 1973 95 1/2, 5% Russen de 1974 95 1/2, 5% Russen de 1975 95 1/2, 5% Russen de 1976 95 1/2, 5% Russen de 1977 95 1/2, 5% Russen de 1978 95 1/2, 5% Russen de 1979 95 1/2, 5% Russen de 1980 95 1/2, 5% Russen de 1981 95 1/2, 5% Russen de 1982 95 1/2, 5% Russen de 1983 95 1/2, 5% Russen de 1984 95 1/2, 5% Russen de 1985 95 1/2, 5% Russen de 1986 95 1/2, 5% Russen de 1987 95 1/2, 5% Russen de 1988 95 1/2, 5% Russen de 1989 95 1/2, 5% Russen de 1990 95 1/2, 5% Russen de 1991 95 1/2, 5% Russen de 1992 95 1/2, 5% Russen de 1993 95 1/2, 5% Russen de 1994 95 1/2, 5% Russen de 1995 95 1/2, 5% Russen de 1996 95 1/2, 5% Russen de 1997 95 1/2, 5% Russen de 1998 95 1/2, 5% Russen de 1999 95 1/2, 5% Russen de 2000 95 1/2, 5% Russen de 2001 95 1/2, 5% Russen de 2002 95 1/2, 5% Russen de 2003 95 1/2, 5% Russen de 2004 95 1/2, 5% Russen de 2005 95 1/2, 5% Russen de 2006 95 1/2, 5% Russen de 2007 95 1/2, 5% Russen de 2008 95 1/2, 5% Russen de 2009 95 1/2, 5% Russen de 2010 95 1/2, 5% Russen de 2011 95 1/2, 5% Russen de 2012 95 1/2, 5% Russen de 2013 95 1/2, 5% Russen de 2014 95 1/2, 5% Russen de 2015 95 1/2, 5% Russen de 2016 95 1/2, 5% Russen de 2017 95 1/2, 5% Russen de 2018 95 1/2, 5% Russen de 2019 95 1/2, 5% Russen de 2020 95 1/2, 5% Russen de 2021 95 1/2, 5% Russen de 2022 95 1/2, 5% Russen de 2023 95 1/2, 5% Russen de 2024 95 1/2, 5% Russen de 2025 95 1/2, 5% Russen de 2026 95 1/2, 5% Russen de 2027 95 1/2, 5% Russen de 2028 95 1/2, 5% Russen de 2029 95 1/2, 5% Russen de 2030 95 1/2, 5% Russen de 2031 95 1/2, 5% Russen de 2032 95 1/2, 5% Russen de 2033 95 1/2, 5% Russen de 2034 95 1/2, 5% Russen de 2035 95 1/2, 5% Russen de 2036 95 1/2, 5% Russen de 2037 95 1/2, 5% Russen de 2038 95 1/2, 5% Russen de 2039 95 1/2, 5% Russen de 2040 95 1/2, 5% Russen de 2041 95 1/2, 5% Russen de 2042 95 1/2, 5% Russen de 2043 95 1/2, 5% Russen de 2044 95 1/2, 5% Russen de 2045 95 1/2, 5% Russen de 2046 95 1/2, 5% Russen de 2047 95 1/2, 5% Russen de 2048 95 1/2, 5% Russen de 2049 95 1/2, 5% Russen de 2050 95 1/2, 5% Russen de 2051 95 1/2, 5% Russen de 2052 95 1/2, 5% Russen de 2053 95 1/2, 5% Russen de 2054 95 1/2, 5% Russen de 2055 95 1/2, 5% Russen de 2056 95 1/2, 5% Russen de 2057 95 1/2, 5% Russen de 2058 95 1/2, 5% Russen de 2059 95 1/2, 5% Russen de 2060 95 1/2, 5% Russen de 2061 95 1/2, 5% Russen de 2062 95 1/2, 5% Russen de 2063 95 1/2, 5% Russen de 2064 95 1/2, 5% Russen de 2065 95 1/2, 5% Russen de 2066 95 1/2, 5% Russen de 2067 95 1/2, 5% Russen de 2068 95 1/2, 5% Russen de 2069 95 1/2, 5% Russen de 2070 95 1/2, 5% Russen de 2071 95 1/2, 5% Russen de 2072 95 1/2, 5% Russen de 2073 95 1/2, 5% Russen de 2074 95 1/2, 5% Russen de 2075 95 1/2, 5% Russen de 2076 95 1/2, 5% Russen de 2077 95 1/2, 5% Russen de 2078 95 1/2, 5% Russen de 2079 95 1/2, 5% Russen de 2080 95 1/2, 5% Russen de 2081 95 1/2, 5% Russen de 2082 95 1/2, 5% Russen de 2083 95 1/2, 5% Russen de 2084 95 1/2, 5% Russen de 2085 95 1/2, 5% Russen de 2086 95 1/2, 5% Russen de 2087 95 1/2, 5% Russen de 2088 95 1/2, 5% Russen de 2089 95 1/2, 5% Russen de 2090 95 1/2, 5% Russen de 2091 95 1/2, 5% Russen de 2092 95 1/2, 5% Russen de 2093 95 1/2, 5% Russen de 2094 95 1/2, 5% Russen de 2095 95 1/2, 5% Russen de 2096 95 1/2, 5% Russen de 2097 95 1/2, 5% Russen de 2098 95 1/2, 5% Russen de 2099 95 1/2, 5% Russen de 2100 95 1/2, 5% Russen de 2101 95 1/2, 5% Russen de 2102 95 1/2, 5% Russen de 2103 95 1/2, 5% Russen de 2104 95 1/2, 5% Russen de 2105 95 1/2, 5% Russen de 2106 95 1/2, 5% Russen de 2107 95 1/2, 5% Russen de 2108 95 1/2, 5% Russen de 2109 95 1/2, 5% Russen de 2110 95 1/2, 5% Russen de 2111 95 1/2, 5% Russen de 2112 95 1/2, 5% Russen de 2113 95 1/2, 5% Russen de 2114 95 1/2, 5% Russen de 2115 95 1/2, 5% Russen de 2116 95 1/2, 5% Russen de 2117 95 1/2, 5% Russen de 2118 95 1/2, 5% Russen de 2119 95 1/2, 5% Russen de 2120 95 1/2, 5% Russen de 2121 95 1/2, 5% Russen de 2122 95 1/2, 5% Russen de 2123 95 1/2, 5% Russen de 2124 95 1/2, 5% Russen de 2125 95 1/2, 5% Russen de 2126 95 1/2, 5% Russen de 2127 95 1/2, 5% Russen de 2128 95 1/2, 5% Russen de 2129 95 1/2, 5% Russen de 2130 95 1/2, 5% Russen de 2131 95 1/2, 5% Russen de 2132 95 1/2, 5% Russen de 2133 95 1/2, 5% Russen de 2134 95 1/2, 5% Russen de 2135 95 1/2, 5% Russen de 2136 95 1/2, 5% Russen de 2137 95 1/2, 5% Russen de 2138 95 1/2, 5% Russen de 2139 95 1/2, 5% Russen de 2140 95 1/2, 5% Russen de 2141 95 1/2, 5% Russen de 2142 95 1/2, 5% Russen de 2143 95 1/2, 5% Russen de 2144 95 1/2, 5% Russen de 2145 95 1/2, 5% Russen de 2146 95 1/2, 5% Russen de 2147 95 1/2, 5% Russen de 2148 95 1/2, 5% Russen de 2149 95 1/2, 5% Russen de 2150 95 1/2, 5% Russen de 2151 95 1/2, 5% Russen de 2152 95 1/2, 5% Russen de 2153 95 1/2, 5% Russen de 2154 95 1/2, 5% Russen de 2155 95 1/2, 5% Russen de 2156 95 1/2, 5% Russen de 2157 95 1/2, 5% Russen de 2158 95 1/2, 5% Russen de 2159 95 1/2, 5% Russen de 2160 95 1/2, 5% Russen de 2161 95 1/2, 5% Russen de 2162 95 1/2, 5% Russen de 2163 95 1/2, 5% Russen de 2164 95 1/2, 5% Russen de 2165 95 1/2, 5% Russen de 2166 95 1/2, 5% Russen de 2167 95 1/2, 5% Russen de 2168 95 1/2, 5% Russen de 2169 95 1/2, 5% Russen de 2170 95 1/2, 5% Russen de 2171 95 1/2, 5% Russen de 2172 95 1/2, 5% Russen de 2173 95 1/2, 5% Russen de 2174 95 1/2, 5% Russen de 2175 95 1/2, 5% Russen de 2176 95 1/2, 5% Russen de 2177 95 1/2, 5% Russen de 2178 95 1/2, 5% Russen de 2179 95 1/2, 5% Russen de 2180 95 1/2, 5% Russen de 2181 95 1/2, 5% Russen de 2182 95 1/2, 5% Russen de 2183 95 1/2, 5% Russen de 2184 95 1/2, 5% Russen de 2185 95 1/2, 5% Russen de 2186 95 1/2, 5% Russen de 2187 95 1/2, 5% Russen de 2188 95 1/2, 5% Russen de 2189 95 1/2, 5% Russen de 2190 95 1/2, 5% Russen de 2191 95 1/2, 5% Russen de 2192 95 1/2, 5% Russen de 2193 95 1/2, 5% Russen de 2194 95 1/2, 5% Russen de 2195 95 1/2, 5% Russen de 2196 95 1/2, 5% Russen de 2197 95 1/2, 5% Russen de 2198 95 1/2, 5% Russen de 2199 95 1/2, 5% Russen de 2200 95 1/2, 5% Russen de 2201 95 1/2, 5% Russen de 2202 95 1/2, 5% Russen de 2203 95 1/2, 5% Russen de 2204 95 1/2, 5% Russen de 2205 95 1/2, 5% Russen de 2206 95 1/2, 5% Russen de 2207 95 1/2, 5% Russen de 2208 95 1/2, 5% Russen de 2209 95 1/2, 5% Russen de 2210 95 1/2, 5% Russen de 2211 95 1/2, 5% Russen de 2212 95 1/2, 5% Russen de 2213 95 1/2, 5% Russen de 2214 95 1/2, 5% Russen de 2215 95 1/2, 5% Russen de 2216 95 1/2, 5% Russen de 2217 95 1/2, 5% Russen de 2218 95 1/2, 5% Russen de 2219 95 1/2, 5% Russen de 2220 95 1/2, 5% Russen de 2221 95 1/2, 5% Russen de 2222 95 1/2, 5% Russen de 2223 95 1/2, 5% Russen de 2224 95 1/2, 5% Russen de 2225 95 1/2, 5% Russen de 2226 95 1/2, 5% Russen de 2227 95 1/2, 5% Russen de 2228 95 1/2, 5% Russen de 2229 95 1/2, 5% Russen de 2230 95 1/2, 5% Russen de 2231 95 1/2, 5% Russen de 2232 95 1/2, 5% Russen de 2233 95 1/2, 5% Russen de 2234 95 1/2, 5% Russen de 2235 95 1/2, 5% Russen de 2236 95 1/2, 5% Russen de 2237 95 1/2, 5% Russen de 2238 95 1/2, 5% Russen de 2239 95 1/2, 5% Russen de 2240 95 1/2, 5% Russen de 2241 95 1/2, 5% Russen de 2242 95 1/2, 5% Russen de 2243 95 1/2, 5% Russen de 2244 95 1/2, 5% Russen de 2245 95 1/2, 5% Russen de 2246 95 1/2, 5% Russen de 2247 95 1/2, 5% Russen de 2248 95 1/2, 5% Russen de 2249 95 1/2, 5% Russen de 2250 95 1/2, 5% Russen de 2251 95 1/2, 5% Russen de 2252 95 1/2, 5% Russen de 2253 95 1/2, 5% Russen de 2254 95 1/2, 5% Russen de 2255 95 1/2, 5% Russen de 2256 95 1/2, 5% Russen de 2257 95 1/2, 5% Russen de 2258 95 1/2, 5% Russen de 2259 95 1/2, 5% Russen de 2260 95 1/2, 5% Russen de 2261 95 1/2, 5% Russen de 2262 95 1/2, 5% Russen de 2263 95 1/2, 5% Russen de 2264 95 1/2, 5% Russen de 2265 95 1/2, 5% Russen de 2266 95 1/2, 5% Russen de 2267 95 1/2, 5% Russen de 2268 95 1/2, 5% Russen de 2269 95 1/2, 5% Russen de 2270 95 1/2, 5% Russen de 2271 95 1/2, 5% Russen de 2272 95 1/2, 5% Russen de 2273 95 1/2, 5% Russen de 2274 95 1/2, 5% Russen de 2275 95 1/2, 5% Russen de 2276 95 1/2, 5% Russen de 2277 95 1/2, 5% Russen de 2278 95 1/2, 5% Russen de 2279 95 1/2, 5% Russen de 2280 95 1/2, 5% Russen de 2281 95 1/2, 5% Russen de 2282 95 1/2, 5% Russen de 2283 9

